

# **UNTERREDUNG**

TRAUERNDER GROSKINDER

AN DEM

# **BEGRÄBNIS-TAGE**

IHRES IHNEN UNVERGESLICHEN GROSVATERS,

DES

HERRN LANDRATHS

**JAKOB GUSTAV VON RENNENKAMPFF.**

DEN 15TEN JANUAR, 1792.

Personen.

Die Geschwister von Rennenkampff.<sup>1</sup>  
Jakoba Margaretha Charlotte als Tugend.  
Jakob Johann Georg.  
Dorothea Helena Elisabeth.

-----  
**Unterredung.**

Die Scene stellt einen Rasenplatz vor, in dessen Hintergrunde ein Grabmal zu sehen ist. Fräulein Lisette und Jakob sitzen auf einer Rasenbank und winden Blumenkränze.

Fräulein Lisette und Jakob.

Lisette: Endlich sind wir fertig. Noch nie habe ich in meinem Leben so lange an einem Kranze geflochten.

Jakob: Ich auch nicht. - Konnte es aber wohl anders seyn? Wie oft saßen wir nicht und weinten, und die Blumen fielen uns aus den Händen?

Lisette: Ach! wer sollte auch nicht weinen? Haben wir wohl je bei einer so traurigen Gelegenheit Kränze gewunden? Wie ganz anders war uns zu Muthe, wenn wir ihm sonst Kränze wanden.

Jakob: Wir wanden ihm freylich oft schon Kränze, um sie auf sein ehrwürdiges Haupt zu setzen. Ach! dann lächelte er voll Liebe auf uns herab. Nun kann er nicht mehr auf uns herablächeln. Sein Haupt ist gesunken und nie wird er es wieder aufrichten.

Lisette: Und wenn wir Blumenketten flochten und unsere Hände an die seinigen fesselten - unsere Herzen waren schon an ihn gefesselt - ach! dann freute er sich unserer Spiele und belohnte uns mit Küssen. Jetzt wird er uns nicht mehr küssen. Seine Lippen sind erstarrt; seine Hände vom Tode gefesselt.

Jakob: Ach! nie sollten wir sein ehrwürdiges Haupt mit Blumen bekränzen.

Lisette: Nie mehr seine liebevollen Hände mit Blumenketten umschlingen.

Jakob: Nur der einzige Trost bleibt uns übrig, sein Grabmahl dort mit diesen Kränzen zu schmücken.

Lisette: Betrübter Trost! Wie traurig kommen mir jetzt diese Blumen vor! sonst meine Freude! Laß mich singen, Bruder, vielleicht lindert der Gesang meine Wehmuth.

Singt:

Liebe Blumen, sonst zur Freude,  
Sonst zum Spiele wart ihr mir.  
Lieber noch als Gold und Seide  
War mir eure bunte Zier. -  
Aber jetzt erregt ihr Thränen  
Mir, statt der gewohnten Lust,  
Euer Anblik mehrt das Stöhnen  
Noch in der beklemmten Brust.

Jakob: Dein Gesang reizt mich, dir nachzufolgen. Ich will singen, was mir meine Empfindungen eingeben.

Singt:

Holde Blumen, wie so milde  
Lächeltet ihr sonst mir zu!

---

<sup>1</sup> Jakob Gustavs Enkelkinder

Und in eurem schönen Bilde  
Sah ich Freude, Unschuld, Ruh. -  
Aber jetzt! - mit ihm ach starben  
Mir auch eure Reize ab,  
Und in euren bleichen Farben  
Seh ich nichts als Tod und Grab.

Lisette: Genug, lieber Bruder! Mein Herz wird nur noch weicher durch den Gesang. Komm, laß uns unser trauriges Geschäfte beenden, noch die letzten Wünsche für ihn zum Himmel schicken, und dann - ach ohne ihn! in unsere Wohnung zurückkehren.

Jakob: Ja, komm, liebe Schwester! bei allem Kummer, den unser Herz empfindet, ist es doch süß, ihm noch diesen letzten Beweis unserer Liebe zu geben.

(Sie gehen nach dem Grabmale zu. Indem tritt das Fräulein Margaretha, als Tugend gekleidet, hervor, und geht von der andern Seite nach dem Grabmale hin. Die beiden erstern scheinen betreten, doch mehr erfreut als erschrocken.)

Fräulein Lisette; Jakob, die Tugend.

Lisette: Ach sieh doch, Bruder! welche schöne Gestalt wandelt nach dem Grabmahle hin. Ich würde mich scheuen näher zu kommen, aber sie sieht so liebeich aus. Was meinst du? Sollen wir hingehen?

Jakob: Gehen wir immer. Ihre Mienen können unmöglich lügen, ihr Herz muß gut seyn, und wird sie an unserm Kummer Theil nehmen.

(Sie gehen zum Grabmal.)

Tugend: Was wollt ihr meine guten Kinder? Ihr scheint betrübt zu seyn. Darf ich die Ursache eures Kummers wissen?

Lisette: Warum sollten wir nicht betrübt seyn? Hier unter diesem Stein liegen die Gebeine unsers Vaters, unsers Freundes, den wir wie unsere Seele liebten.

Jakob: Und als Kinder verehrten. Jetzt wollen wir sein Grabmal mit diesen Kränzen schmücken und uns hier noch zuletzt unserm Kummer überlassen.

Tugend: Und liebte er euch dann auch?

Lisette: Ob er uns liebte? Kein Vater liebte seine Kinde mehr. Wie freundlich und liebeich sprach er mit uns.

Jakob: Wie gütig ließ er sich zu unserm Geschwätze herab!

Lisette: Wie vergnügten ihn unsre unschuldigen Spiele!

Jakob: Und wie freuten ihn unsere kindlichen Liebkosungen!

Lisette: Wie väterlich ermahnte er uns immer gut zu seyn!

Jakob: Und wie wußte er uns die Tugend so schön zu schildern.

Lisette und Jakob singen:

Und wir sollten ihn nicht lieben?  
Ihm nicht Dank und Ehrfurcht weihn?  
Uns sein Abschied nicht betrüben?  
Unser Herz nicht gramvoll seyn?  
Was hat uns sein Tod entrissen?  
Vater war er, Lehrer, Freund!  
Was, von ihm getrennt, wir missen,  
Wird nie gnug von uns beweint.

Tugend: Euer Gram ist untadelhaft. Ihr thut Recht, einen solchen Vater zu beklagen.

Singt:

Kinder, die den Vater missen,  
Klagen keinen eiteln Schmerz.  
Ihrer Brust ward er entrissen,  
Darum blutet schwer ihr Herz.  
Klaget immer, meine Lieben!  
Euer Vater war es werth,  
Werth, daß ihr mit Kindestrieben  
Ihn im Tode noch verehrt.

Tugend: Aber sagt mir doch, ihr spracht davon, daß er euch die Tugend kennen gelehrt hätte. Liebt ihr denn die Tugend?

Lisette: O! wie er sie uns schilderte, wer sollte sie da nicht lieben? Wir Arme sind nur zu schwach, ihr immer zu folgen. Lebte er noch, seine Lehren würden uns immer mehr auf dem Wege der Tugend geführt haben.

Jakob: Und sein eignes Exempel. Durch sein Leben ward die Tugend erst recht liebenswerth und ehrwürdig zugleich.

Tugend: Also wollt ihr die Tugend immer lieben und ihrer Stimme folgen?

Lisette: Ach das wollen wir gerne, so viel wir nur können. Unser entschlafener Vater ermahnte uns ja so oft und so rührend dazu. Aber doch war seine Stimme nicht so rührend wie die Deinige. Sage mir, schöne Gestalt, wer bist du? Mein Herz fühlt sich zur Liebe gegen dich gezogen, ehe ich dich kenne. Wenn ich dich kannte, würde ich dich vielleicht noch mehr lieben.

Tugend: (Mit Würde.) Ich bin die Tugend. Meine Wohnung ist im Himmel. Von da komme ich auf die Erde, um meine Lieblinge zu besuchen, ihnen meine Seligkeiten mitzutheilen, die ihnen das Erdenleben angenehm machen, und dem Tode seine Schrecken benehmen. Ich stärke sie in dem Kampfe mit den Gebrechen der Menschheit, und wenn sie ihren letzten Kampf, den Kampf des Todes, ausgerungen haben, führe ich ihre Seele in den Himmel, wo sie, mit meinen Palmen geschmückt, den Lohn ihrer Treue durch Ewigkeiten genießen.

Lisette: Ach himmlische Tugend! unsere Herzen sind voll Ehrfurcht und Liebe gegen dich! wir wollen uns ganz deinem Dienste weihen. Aber ich bitte dich, sage uns doch etwas von unserm Vater, den wir beweinen. Denn gewis war er dein Freund, gewis kennst du ihn.

Jakob: Und gewis führtest du seinen Geist in den Himmel zum Lohne seiner Treue.

Tugend: Ja, meine Lieben! ich kenne ihn. Er war mein Freund, mein Verehrer, so wie es wenige sind. Dafür goß ich auch schon in seinem irdischen Leben Ruhe und Seligkeit über ihn aus. Und nun ist er im Besitze unaussprechlicher Wonne, deren Ahndung ihm schon hier seine Tage heiter und seine Seele froh machte.

Lisette: Ach! sollte er auch noch im Himmel unser gedenken?

Jakob: Sollte er wissen, wie sehr wir ihn noch lieben und seinen Verlust beklagen?

Tugend: Ja, das thut er. Er denkt eurer noch, er liebt euch und ein Theil seiner Seligkeit ist die Hofnung, euch dereinst in den himmlischen Gegenden wiederzusehen. Ich kenne seine Liebe gegen euch. Deswegen kam ich hernieder, euch seinetwegen zu trösten und euch aufzufordern, daß ihr euch bemüht, dereinst dahin, wo er ist, zu kommen, wo er euch und ihr ihn ewig lieben werdet und kein Tod euch mehr trennen wird. Dies könnt ihr aber nicht anders, als wenn ihr euch ganz meinem Dienste ergebet, mir nur folget, und mich höher als alles achtet und liebet. Versprecht ihr mir dieses?

Lisette: Wer sollte eine so reizende Tugend nicht lieben?

Jakob: Und wer nicht alles thun, um einen so geliebten Vater wieder zu sehen?

Tugend: Nun wohlan denn! Ich bin mit eurer Bereitwilligkeit zufrieden. Jetzt thut, was ihr thun wolltet, bekränzt das Grabmal eures Vaters, und versprecht zugleich bei demselben, mir immer treu zu seyn.

Tugend singt:

Nur durch mich wird euer Herz  
Wahre Ruh genießen.  
Nur durch mich wird selbst im Schmerz  
Wonne euch entsprießen.  
Nur durch mich blüht ew'ges Glück  
Euch in jenen Auen.  
Nur durch mich wird euer Blick  
Einst den Vater schauen.

(Lisette und Jakob hängen die Kränze auf das Grabmal.)

Lisette: Nun so sieh vom Himmel herab, verklärter Vater! auf den letzten Beweis unsrer Liebe.

Jakob: Nimm ihn liebevoll auf, und höre unser Versprechen.

Beide singen:

Bei der unverfälschten Liebe,  
Die dein Herz zu unserm zog;  
Bei dem reinsten Vatertriebe,  
Der zur Ehrfurcht uns bewog;  
Bei dem Wunsche unsrer Herzen,  
Ewig uns bey dir zu freun,  
Wollen wir in Freud und Schmerzen  
Stets der Tugend treu nur seyn.  
Sieh von deinen Sternhöhen  
Liebevoll auf uns herab!  
Sieh, mit frommen Wünschen stehen  
Deine Kinder um dein Grab!  
Mög' Dein Auge uns bewachen!  
Mögst du unser Schutzgeist seyn!  
Mög' dein Vorbild uns - noch Schwachen,  
Stets der Tugend Muster seyn.

Tugend: Bleibt immer bey dieser Gesinnung, ihr guten Kinder. Euer Lohn ist euch dann gewis. Kommt, daß ich euch umarme!

(Sie küßt sie.)

Möchtet ihr mich nie vergessen.

Lisette u. Nein! das wollen wir nie.

Jakob:

(Die Tugend verschwindet.)

Lisette: Ach sie ist verschwunden die schöne Tugend. Wie liebevoll sie mit uns sprach und wie sie unser Herz mit Ruhe und Trost erfüllte. Sage, ist dies auch so, lieber Bruder? Ich fühle mich ganz beruhigt. Nur eine stille Sehnsucht nach unserm geliebten Vater und der Wunsch, durch

Tugend ihm gleich zu werden, regen sich noch in meiner Seele.

Jakob: Auch ich fühle mich getröstet. Unser Vater ist ja glücklich und liebt uns noch.

Lisette: Laß uns nur immer die Tugend lieben, damit wir auch so glücklich werden wie er.

Jakob: Ja, und unsern Vater wiedersehen.

(Sie gehen Hand in Hand ab.)

EPILOG,

hergesagt von dem Fräulein Margaretha, als Tugend.

Wär ich die Tugend selbst, so könnte mir  
Verehrungswürdige! Ihr Beyfall nicht entgehen.  
In jedem Auge glaub ich hier  
Der Tugend Lieb und Achtung klar zu sehen.  
Jedoch, sie wissen es, die Tugend zeigt  
Sich nicht in körperlicher Hülle;  
Sie wohnt in Herzen, gleich den Ihr'gen, wo der Wille  
Zu jedem Edeln sich, zu jedem Guten neigt.  
Ich selbst, der Tugend Schülerin  
Und von den Schwächsten eine,  
Besitze noch der Treflichkeiten keine,  
Die Würdig sind, Ihr Lob auf sich zu ziehn.  
Doch, was red' ich von mir allein? Nicht besser kann  
Das, was wir jetzt vereint gethan,  
Bei unserm schwachen kindlichen Bestreben  
Uns Recht auf ihren Beifall geben.  
Zwar folgten wir dem schönsten Triebe  
Der Dankbarkeit, der Ehrfurcht und der Liebe,  
Die, für die Edlen hie, dies unser Herz empfand,  
Der uns verließ und gieng heim in sein Vaterland.  
Ein Opfer unsrer Lieb und Pflicht  
Ihm darzubringen, das Gefühl der Schmerzen,  
Die sein Verlust in unserm Herzen  
Erregt, zu zeigen, dies, mehr wünschten wir zwar nicht.  
Ob's aber uns gelang, dies zu entscheiden,  
Gebühret Ihnen nur, in deren Geist Verstand  
Und Witz sich mit Gefühl verband;  
Wird uns Ihr Beifall, o! dann sind wir zu beneiden!  
Gelang's uns aber nicht, so tragen sie Geduld  
Mit uns, die wir noch oft, doch nicht aus Vorsatz, fehlen.  
Es wird dies Merkmal Ihrer Huld  
Mit Dankbarkeit uns lebenslang beseelen.